

---

# „wir brauchen eine aufwertung des Könnens“

— Wissen alleine reicht nicht, um eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung voran zu bringen, sagt die Philosophin und Ökonomin Christine Ax. Mit LEBENSART sprach sie über gute Arbeit und Glück, über Handwerk und die menschliche Dimension in den Dingen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE SONJA SCHNÖGL

*Frau Ax, Ihre Themen sind das Handwerk und die Nachhaltigkeit. Wie sind Sie eigentlich dazu gekommen?*

**Christine Ax** Das war Zufall. Ich bekam 1991 das Angebot, die Zukunftswerkstatt der Hamburger Handwerkskammer zu übernehmen. Damals war Handwerk für mich ein unbekannter Kontinent. Ich bin durch diese Tätigkeit sehr vielen Handwerkern begegnet und war immer mehr beeindruckt von ihrer Haltung, ihrer Klugheit und Menschlichkeit. Meist sind es sehr pragmatische Menschen, aber es gibt auch viele Träumer im positiven Sinn. Sie wissen, was sie tun und was sie können, sind total geerdet und verkörpern eine Ganzheit, die vielen anderen Menschen heutzutage fehlt.

Ich selbst habe Philosophie und Ökonomie studiert und bei aller Freude an der Wissenschaft doch auch einen Mangel gespürt, ein Leiden an der Folgenlosigkeit des Denkens. Ich glaube, dass jede Form der Spezialisierung zu einem Defizit führt und einen Leistungsdruck hervorruft. Denn wir Menschen sind eben ganzheitliche Wesen, wir haben Kopf, Hände, Beine und Bauch und das alles will auch betätigt

werden. Im Handwerk habe ich diese Ganzheit gefunden und das hat mich fasziniert.

*Und die Nachhaltigkeit?*

**Christine Ax** Ich halte das Handwerk für einen Schlüsselsektor für nachhaltiges Wirtschaften: Einerseits stellt der ökologische Wandel für das Handwerk eine große Chance dar, andererseits brauchen wir das Handwerk mit seiner strukturellen Nachhaltigkeit für eine zukunftsfähige Wirtschaft. Das habe ich Mitte der 90er Jahre in meinem Buch „Handwerk der Zukunft – Leitbilder für nachhaltiges Wirtschaften“ aufgezeigt.

*Wissen wird oft als der wertvollste „Rohstoff“ unserer Zeit bezeichnet, von der Wissensgesellschaft ist oft die Rede. Sie hingegen fordern eine Könnengesellschaft?*

**Christine Ax** Die Politik hat einen zu starken Fokus auf das Wissen. Der Wohlstand unseres Landes und das Glück der Menschen hat aber mehr mit ihren Fähigkeiten zu tun. Gerade eine Gesellschaft, die nachhaltiger Leben will, muss sich umdeuten und neu

erfinden. Im Moment liegt der Schwerpunkt beim Wachstum von Waren und Dienstleistungen und wir müssen konsumieren, um arbeiten zu dürfen. Das macht aber gar nicht dauerhaft glücklich. Wir wissen, dass ab einem bestimmten Einkommensniveau Konsum und Geld Gesellschaften nicht zufriedener macht. Es geht vielmehr darum anzuerkennen, dass alle Menschen ein Recht darauf haben, ihre Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten zu entdecken, zu entfalten und zu leben. An die Stelle von immer mehr Geld und Konsum als Zukunftsversprechen muss das Versprechen treten, dass wir als Menschen ein Leben lang wachsen dürfen. Menschen wollen vor allem aktiv teilhaben an der Gesellschaft und dabei sich selbst mit all ihren Möglichkeiten einbringen und anerkannt werden. Dabei geht es auch um die Chance, die eigenen Grenzen zu erfahren und an ihnen zu wachsen. Die Grenze ist – so kurios es sich anhören mag – absolut notwendig. Wir kennen in der Natur keine Art von Entwicklung ohne sie. Evolution und Artenvielfalt, Könnerschaft und kulturelle Vielfalt brauchen die Grenze. Wir können nur innerhalb von Grenzen nachhaltig wachsen.



Die Philosophin und Ökonomin Christine Ax ist eine der profiliertesten Handwerksforscherinnen in Europa. Als Mitglied von fx – Institut für zukunftsfähiges Wirtschaften setzt sich die Autorin seit Mitte der 90er-Jahre beratend, forschend und schreibend mit der Zukunft des Wirtschaftens auseinander. 2009 erschien ihr Buch „Die Könnensgesellschaft“.



Unser Glück hat mit dem Können zu tun, wir wollen etwas Sichtbares schaffen. (Bild: Handwerk Floristik)

In händisch gefertigten Dingen liegt ein besonderer Zauber. (Bild: Handwerk Blaufärber und Handdrucker)



*Lebenslanges Lernen ist in aller Munde. Aber welche Art von Bildung brauchen wir Ihrer Meinung nach?*

**Christine Ax** Wir brauchen eine Bildung, die zu einem work-life-balancing befähigt. Eine Bildung, die Menschen in einem ganzheitlichen Sinne befähigt und nicht nur auf kognitive Kompetenzen setzt. Musische und praktische Fähigkeiten sowie soziale und emotionale Kompetenzen sind genauso wichtig. Damit die Welt in ein neues Gleichgewicht kommen kann, müssen diese Fähigkeiten in un-

serer Gesellschaft gleich wichtig werden. Sie ermöglichen es uns, ein Leben lang jenseits von Erwerbsarbeit gut und glücklich zu leben. Bildung ist mehr als Wissen und in Zukunft brauchen wir eine deutliche Aufwertung des Könnens, auch als Voraussetzung für eine egalitäre Gesellschaft. Wir haben ein Reichtumsproblem und die Akkumulation von zu viel Geld in den Händen weniger. In Verbindung mit unserem unkontrollierbaren Bankenwesen führt uns diese Entwicklung global in die Katastrophe. Diese Ungleichgewichte haben auch etwas mit dem fehlenden Respekt vor Menschen, ihrem Können und ihrer Arbeit zu tun. Wir als Konsumenten spielen dabei eine fatale Rolle. Als Arbeitnehmer wollen wir gut bezahlt werden und eine gute Arbeit. Als Konsumenten betrügen wir andere Menschen und schlussendlich uns selber um die Chance auf beides.

*Welche Möglichkeiten eröffnet die Könnensgesellschaft für eine nachhaltige Art des Wirtschaftens?*

**Christine Ax** Um aus der Wachstumsfalle zu entkommen, müssen wir das Dilemma der Arbeitsgesellschaft lösen. Wir brauchen eine Aufwertung von Dienstleistungen und Produkten, die gut sind für den Gebrauch, gut für unser Lebendigkeit und die Natur. Wir brauchen mehr Arbeit unter den Bedingungen der Freiheit. Ich bin für ein Grundeinkommen, weil ich glaube, dass es der schnellste Weg ist, den notwendigen Wandel in der Arbeitswelt zu bewirken, und weil die Veränderung über den Markt und die Preisbildung erfolgt. In einem solchen Modell wird das Ganze der Arbeit gesehen, belohnt und berücksichtigt. Also auch alle Tätigkeiten, die mit der Reproduktion und mit der Bildung von Sozialkapital zu tun haben: Elternschaft, sorgende Tätigkeiten, politisches und soziales Engagement, künstlerische Tätigkeiten, Lernen und Weiterbildung oder einfach nur die Gartenarbeit, die uns Freude macht. Alle Modellrechnungen zeigen: eine solche Reform der Staatsfinanzen, des Steuersystems und der sozialen Sicherungssysteme ist möglich.

Der **ökologische Wandel** stellt für das Handwerk eine große Chance dar.



**Das Können ist der wertvollste „Rohstoff“** unserer Zeit.  
(Bild: Tischlermeister und Pfeifenbauer Bernhard und Josef Lenz)



**Dirndlschneiderin** Ulli Salveter.

*Sie wollen Arbeit neu denken – wie sehen Ihre Vorschläge dazu aus?*

**Christine Ax** Es geht darum, zu verstehen, dass Menschen tätig sein wollen. Das Können-Wollen liegt uns im Blut. Der Begriff der Arbeit ist negativ besetzt, wenn er die Welt der Notwendigkeit meint und nicht die Welt der Freiheit. Wenn Sie heute Menschen fragen, die eine gute Arbeit haben, und dazu gehören viele Handwerker oder Menschen, die in sozialen Bereichen, in der Bildung oder in der Politik arbeiten, dann werden Sie feststellen, dass diese Männer und Frauen ihre Arbeit und das Ergebnis ihrer Arbeit lieben. Der Lohn der Arbeit liegt

nicht nur, aber auch in der Arbeit selbst. Wir müssen aber darauf achten, dass diese Freiheit zu Arbeit im Rahmen dessen bleibt, was ökologisch nachhaltig ist. Dies bedeutet: weniger Ressourcenverbrauch, eine Dematerialisierung von Wohlstand und mehr sorgende und erhaltende Tätigkeiten.

*In Ihrem Buch bewerten Sie Österreich als Vorbild in Hinblick auf nachhaltige Regionalentwicklung. Womit hat Sie da gerade Österreich beeindruckt?*

**Christine Ax** Mit seinen Handwerkern und Regionen, die sehr viel früher als wir in Deutschland verstanden haben, dass der Reichtum eines Landes auch die Natur ist, die Menschen mit ihren Fähigkeiten und die Liebe zur Heimat, die Wertschätzung für das „Eigene“ und das „Gemeinsame“. Das sind wahrhaft nachhaltige Werte. Ganz praktisch: Österreich war und ist für mich der Vorreiter in Sachen nachhaltiger Regionalentwicklung in Europa. Und ich liebe Österreich wegen seiner liebenswürdigen Menschen, seiner Kulturgüter und der zauberhaften Landschaften.

*Sind Sie selbst handwerklich tätig?*

**Christine Ax** Ich schreibe viel und empfinde das Schreiben als handwerk-

liche Tätigkeit. Ich habe auch eine Zeit lang gegärtet und Hühner gehalten. Und als Jugendliche habe ich eine Tanzausbildung gemacht und tanze immer noch gerne und oft. Mein Urgroßvater war übrigens Tischler und mit seinen Möbeln bin ich aufgewachsen, das hat mich sicher geprägt. Ich schätze auch heute noch Produkte, bei denen die Hand des Menschen zu sehen ist. Das glatte, kalte, perfekte, industriell Gefertigte entspricht mir nicht, ich suche immer die menschliche Dimension in den Dingen. 🌱

**Infos:**  
[www.koennengesellschaft.de](http://www.koennengesellschaft.de)  
[www.meisterstrasse.at](http://www.meisterstrasse.at)

#### BUCHTIPP



Die Autorin belegt, dass die Könnengesellschaft keine Utopie ist, sie existiert an immer mehr Orten in Europa. Sie ist mitten unter uns und sie ist mitten in uns. Der Wandel zur Könnengesellschaft ist möglich.

**Christine Ax:**  
Die Könnengesellschaft. Mit guter Arbeit aus der Krise. Rhombos.  
€ 30,50. ISBN 978-3-938807-96-5